

Erlebnisreiches Wandern gefragt

Von Heiner Weidner, Beilstein

Die „Woche des Schwäbischen Albvereins 2002“ rückt mit Riesenschritten näher. In einigen Gauen und vielen Ortsgruppen wird schon eifrig diskutiert und geplant; andere warten noch auf die exakten Vorgaben. Der Heilbronner Gau testet seit April in seiner Aktion „Tour de Natur 2001“ mögliche Konzepte. Über ihre ersten Erfahrungen berichten hier die Ortsgruppen Lauffen, Roigheim, Neuhütten, Beilstein, Leingarten und Sülzbach.

Kurz nach Ostern hatte Gauobmann Rolf Kaelble (Wüstenrot) – als langjähriger Chef des Tourismusverbandes „Neckarland-Schwaben“ in touristischen Dingen nicht unerfahren – Presse und Öffentlichkeit informiert; radelnde Familien assistierten ihm beim Lokaltermin der Pressekonferenz im Weinsberger Tal. „Heilbronner SAV-Gau als Testfall“, schrieb daraufhin die „Heilbronner Stimme“ zum Start der Gau-Aktion. „Unser Wandervolk wird immer jünger“ titelte das auflagenstarke „Echo am Mittwoch“ und das SWR-4-Frankenradio zog mit einer ausführlichen Reportage gleich.

In 46 Rathäusern, im städtischen Verkehrsamt Heilbronn, in den Gemeindeblättern des Landkreises und bei den 23 Ortsgruppen des Heilbronner Gaues lief zur gleichen Zeit die Informations-Kampagne: Zehntausend Prospekte werben seitdem Woche für Woche für diese offenen Wandertage; mit Sponsorengeldern fiel die Finanzierung leichter.

14 Offene Wandertage von April bis Oktober

Die ganze Vielfalt des Neckarlandes und der Waldberge öffnete der Heilbronner Gau des Schwäbischen Albvereins bei seiner „Tour de Natur 2001“ für jedermann. 14 Themen hatten die Vertrauensleute und der Gauausschuss schon im Herbst zuvor ausgewählt und über das Jahr verteilt. Dabei gab es Historie zum Anfassen, botanische Exkursionen in die Schutzgebiete, Erlebnisreisen mit dem Förster in den Wald oder mit dem Wengerter in die Weinberge, Ausflüge für Große und Kleine, auch mit dem Rad oder auf Rollerskates.



Foto: Hans-Jörg Stähler, OG Leingarten

Das Ökosystem Wald erläutert ein Förster anhand von Baumscheiben und Stammhölzern im Leintal

Zu Beginn im April wurde die OG Lauffen bei der Stadtgeschichte und einem Rundgang im moorigen Biotop der alten Neckarschlinge von einer starken Hundertschaft Mitwanderer überrascht. Im Mai konnten die Mitarbeiter des Naturschutzdienstes Woche für Woche in Möckmühl, Neuhütten und Roigheim kleinere und größere Gruppen in die Geheimnisse der Standorte von Orchideen und anderen seltenen Pflanzen einführen oder junge Familien über Stock und Stein in einsame Klängen begleiten. Im Juni radelten Beilsteiner und ihre Gäste durchs Bottwartal und besuchten ein Schloss und ein Weingut mit Schnapsbrennerei. Im Juli führte Experte Ernst Voith auf Försterpfaden in den Taschenwald zwischen Schluchtern und Schwaigern, erläuterte Jahresringe an Baumscheiben, Sturmholz-Nasslager und Ameisenhaufen. Die OG Obersulm-Sülzbach begann ihren Wandertag zunächst mit einem Besuch in der heimischen Kilianskirche, testete das klangvolle Windspiel auf der Burgruine Weibertreu und ließ sich am Weinsberger Lehrpfad in die Geheimnisse des Wein- und Obstbaues einführen.

Biotope, Burgen und Solarstrom

Bei den offenen Wandertagen im August erschlossen Heilbronner Wanderführer die Eigenheiten Hohenloher Burgen, Kirchen und Ruinen, gruben Große und Kleine in der Wüstenroter Pfaffenklänge ehrgeizig nach verborgenen Silberschätzen. Eine besondere Attraktion bot die deutsche Solar-Hauptstadt: In Neckarsulm-Amorbach durfte das Albvereins-Gefolge einen Blick in die Zukunft der Sonnenenergie werfen.

Im September gelten die Besuche in Neuenstadt und Cleversulzbach der Geschichte von Eduard Mörike, in Gundelsheim den Fährleuten am Neckar und den Pflegern der Greifvogelwarte Guttenberg. Im Oktober sind in Willsbach und am Breitenauer See die jungen Familien auf Rollen und Rädern aller Art zum „Sport mit Kids und Bikes“ gefordert, ehe die „Tour de Natur 2001“ mit der 14. Station am 28. Oktober betont romantisch auf der Möckmühler Götzenburg und an Jagst und Seckach drum herum ihr Ziel erreicht.

Für eine abschließende Bilanz mag es noch zu früh sein. Die Mühen und Kosten für Vorbereitung und Organisation – jeweils auch mit der notwendigen Versorgung und zünftigen Abschluss – haben sich nach Auffassung der Verantwortlichen gelohnt. Wichtig ist vor allem, dass in der Presse auf jede Veranstaltung mehrfach mit exakten Daten hingewiesen wird, dass Betreuer und Begleiter vorsorglich in größerer Zahl bereitstehen und dass die angegebenen Zeiten eingehalten werden.

Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit über einen so langen Zeitraum wie sechs Monate wach zu halten, ist fast nicht möglich; es gibt gerade im Sommer allzu viele ablenkende Ereignisse. Diese Eindrücke mögen dafür sprechen, vergleichbare Aktionen auf einen kürzeren Zeitpunkt zu konzentrieren. Die 14 Offenen Wandertage im Neckarland tragen zweifellos dazu bei, die vorhandenen Kenntnisse über die lebendige Vielfalt des Schwäbischen Albvereins zu erhalten und zu stärken.